

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr.-Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 45

Donnerstag, 19. April 1900

36. Jahrgang

N u n d s h a u.

Stuttgart, 16. April. Ueber die Einwohnerzahl Stuttgarts am Jahrhundertende ist in den statistischen Monatsberichten der Stadt Stuttgart eine Arbeit enthalten, worin ausgerechnet wird, daß bei gleicher Fortentwicklung wie seither Stuttgart am 1. Dezember 1900 eine Einwohnerziffer von über 183 000 erreichen und im September 1903 die Ziffer 200 000 überschreiten wird. Um die vorige Jahrhundertwende hatte Stuttgart 20000 überschritten; anno 1624 zählte es 7600 Einwohner. Vor 75 Jahren war Stuttgarts Anteil an der Gesamtbevölkerung Württembergs 4,7%, jetzt über 8%.

Rothenbach, a. d. E. Günstige Geschäftslage. — vermehrte Wohlfahrts-einrichtungen: nach diesem gesunden Grund-satz hat die Firma Kraut u. Comp., Holzschneidewerk in Höfen-Rothenbach in der letzten Zeit eine Reihe von Einricht-ungen getroffen, welche Zeugnis davon geben, wie auch ohne Lohnkämpfe und Streiks für das Wohl der Arbeiter gesorgt wird. So wurde für die jugendlichen fort-bildungsschulpflichtigen Arbeiter auf Kosten der Firma eine Fabrik-Fortbildungsschule eingerichtet. Die Schulstunden fallen in die Arbeitszeit und werden als solche be-zahlt, während die jungen Leute seither immer nach Feierabend in die heimatischen zum Teil über eine Stunde entfernten Dörfer eilen mußten, um dort noch gerade recht in die abendlichen Fortbildungsschulen zu kommen, natürlich in einem Zustand der Ermüdung, daß von einem fröhlichen Lernen keine Rede mehr sein konnte. So-dann wurde von einem der Chefs der Firma ein Fonds von 10 000 Mk. ge-stiftet, dessen Zinsen jährlich auf 1. April an solche Arbeiter des Werks verteilt werden, welche infolge außerordentlicher Verhältnisse und durch ihre Würdigkeit sich hierzu empfehlen Ganz besonders segensreich und dankenswert erscheint aber die Einrichtung einer Speiseanstalt für die etwa 300 Mann starke Arbeiterschaft. Ein Gang durch das eigens zu diesem Zweck erbaute Gebäude führt zunächst in einen schönen hellen Speisesaal mit Dampf-heizung und im Hintergrund mit einem mächtigen Büffet. Küche und Keller im Erdgeschoß mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen als Kühlräumen, Wasser-leitung für Warm und Kalt, elektrischem Licht und mit großen Vorräten machen die Anstalt zu einem Musterbetrieb. Die Speisekarte bietet ein Frühstück, Kaffee

und Brot, für 10 Pfg.; ein Mittagessen, Suppe, Fleisch und Gemüse, um 25 Pfg. (für jugendliche Arbeiter 20 Pfg.); ein Abendessen, wiederum Suppe, Fleisch und Ge-müse, um 20 Pfg.; alles trefflich gekocht und mehr als reichlich zur Verfügung. Während des Essens wird kein Getränk verabreicht, dagegen kann nach Tisch jeder Arbeiter ein oder zwei Glas Bier oder Most à 8 Pfg. bekommen. Hiedurch wird der Sparsinn angeregt und die falsche Meinung bekämpft, als ob durch diese Ge-tränke die Arbeitskraft erhöht würde. Zieht man in Betracht, daß die Arbeiter seither ihr Mittagsbrot oft in der Tasche mitgebracht haben, oder es sich durch Kinder von weit her haben tragen lassen müssen, so liegt auf der Hand, daß jetzt die Er-nährung der Arbeiter unvergleichlich viel besser ist, dabei mindestens so wohlfeil als bisher. Und kräftige Ernährung bedeutet kräftige Gesundheit. Möchte die gute Absicht der Firma auch den gewünschten Erfolg haben, indem die Arbeiterschaft möglichst das benützt, was ihr in ihrem eigensten Interesse geboten wird.

— Nach einer Zusammenstellung von Nadelholz- und Stammholzverkäufen aus 34 Revieren des Landes wurden im Monat März folgende Preise erzielt: Reichenbach 131%, Altensteig 127%, Herrenalb, Pfalzgrafenweiler und Maulbronn je 124%, Dornstetten 123%. Der niederste Holzpreis mit 97% des Revierpreises ist vom Revier Zwiefalten verzeichnet. — Beim letzten Verkauf hier am 11. d. M. wurden für Fichten und Tannen 131,6%, für Föhren 142,2% des Revierpreises erzielt. Hieraus ist offenbar zu ersehen, daß die Preise für Langholz im Steigen begriffen sind. — Dementsprechend steigern sich auch die Preise für Brennholz.

Vom Lande, 9. April. Chr. Wagner, der Bauer und Dichter zu Warmbronn, D. A. Leonberg, ein großer Tierfreund erzählt in der Zeitschrift des Lehrervereins für Naturkunde, folgenden Fall von Anhänglichkeit der Katzen. Vor etwa 4 Wochen war es, als ich mit meinem 12-jährigen Töchterlein nach Magstadt wan-derte. Unterwegs bemerkten wir, daß eine unsrer grauen Katzen uns begleitete. Das war eine nun schon recht gewesen, aber ich befürchtete, sie möchte uns in dem fremden Dorf abhanden kommen, sie möchte verschluckt werden, verloren gehen. Deshalb bedeuteten wir ihr, obschon un-gern, sie soll zurückbleiben. Das war mittags 12 Uhr. Was geschah? Als wir

abends 7 Uhr desselben Weges wieder kamen, erwartete uns die Katze fast genau an derselben Stelle, wo wir sie verließen. Sie hatte eine königliche Freude, als sie uns kommen hörte und versuchte dieselbe durch Streichen, Schnurren und Miauen kundzugeben. Das treue Tier hatte also 7 Stunden lang auf uns gewartet und es war zudem frostiges Wetter gewesen.

Ulm, 12. April. Beim großen Offi-zierskonkurrenzschießen der Kriegsschule in Spandau hat die besten Schießresultate erzielt Hauptmann Magirus vom 8. In-fanterieregiment in Straßburg, gebürtig von Ulm. Er erhielt den Ehrensäbel vom Kaiser.

Schwenningen. Am 1. Mai d. J. wird nach dem „St. A.“ die neu errichtete staatliche Fachschule für Uhrmacherei, Fein-mechanik und Elektrotechnik eröffnet. Der Unterricht wird in drei Jahreskursen er-teilt, dem Vor-, Fach- u. Fortbildungskurs. In den Vorkurs werden Schüler aufge-nommen, welche das 14. Lebensjahr zu-rückgelegt und die Volks- oder Realschule besucht haben. In den Fachkurs können junge Leute eintreten, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, welche im Vorkurs erworben werden. Die Auf-nahme in den Fortbildungskurs setzt die Zurücklegung des 16. Lebensjahres und die Vorbildung voraus, die im Fachkurs erworben wird. Der praktische Unterricht, d. h. die Arbeit nimmt sommers wöchent-lich 46–53, winters 42–49 Stunden in Anspruch. Das Schulgeld beträgt jährlich 25 Mk. Für billige Pension in Privat-häusern mit Familienanschluß ist Sorge getragen.

Leutkirch, 14. April. Vom Landes-verband der Geflügelzucht- und Vogel-schutzvereine Württembergs, dem jetzt 66 Vereine angehören, sind im Monat März durch die von ihm eingerichteten Verkaufsgenossenschaften 34054 Eier zum Preis von durchschnittlich 6 Pfg. pro St. ver-kauft worden. Den größten Absatz hatte die Verkaufsgenossenschaft Leutkirch mit 21 000 St., es folgen diejenigen von Kirch-heim mit 7 440, Sindelfingen mit 3 114, Calw mit 1 550, und Nagold mit 950 Stück.

Wimpfen, 11. April. Das berühmte Schlachtfeld bei Wimpfen, wo am 6. Mai 1622 400 Bürger von Pforzheim einen Heldentod fanden, ist nunmehr mit einem Denkmal in Gestalt eines hohen Granit-steines geziert, der auf einer ehernen

Tafel besagt, daß er zum Andenken an den ruhmvollen Tod des Herzogs Magnus von Württemberg errichtet worden ist. Anregung und Ausführung zu diesem Werke gingen vom historischen Verein Heilbronn aus. Der Gedenkstein soll im Mai feierlich eingeweiht werden.

Pforzheim, 12. April. Das Gerücht, daß ein hiesiger Finanzbeamter wegen Unterschlagung verhaftet worden sei, bestätigt sich. Es handelt sich um den auf dem Bureau des hiesigen Finanzamts thätig gewesenen Finanz-Assistenten Kreuzbauer, welcher sich amtlich anvertraute Gelder im Betrag von 2300 Mk. nach und nach angeeignet hat. Er wurde am Montag, nachdem sich das Manco herausgestellt hatte, Mittags zwischen 1 und 2 Uhr von der Kriminalpolizei von der Straße weg verhaftet. K. scheint während seiner Verlobung über seine Verhältnisse hinaus gelebt zu haben.

Pforzheim. Zu den Dummen, die nicht alle werden, gehört auch ein hiesiger Einwohner. Derselbe erhielt vor einiger Zeit aus Spanien einen Brief, worin ihm mitgeteilt wurde, daß beim Kirchhof hier ziemlich viel Geld vergraben sei, er möchte doch dem Brieffschreiber etwa 400 Mark schicken, daß er die Reise nach Pforzheim unternehmen könne. Der gute Mann raffte all sein Geld zusammen und schickte dem Schatzgräber 200 Mark mit einer großen Entschuldigung, daß es ihm unmöglich sei, noch mehr zu schicken. Aber bis heute ist der Spanier noch nicht eingetroffen.

Ullingen, 14. April. Die Holzpreise steigen sich immer höher; so wurden beim heutigen Holzverkauf hier bis zu 16 Mk. per Raummeter buchene Scheiter (Brennholz) bezahlt.

Baden-Baden, 13. April. Von großer Bedeutung für die Fortentwicklung unserer Badeanstalten ist die Gewinnung weiteren Thermalwassers. Schon durch die in früheren Jahren vorgenommenen Quellschürfungen wurde zwar Thermalwasser erschrotet, allein die gewonnene Menge konnte dem gestiegenen Bedürfnis der Badeanstalten nicht genügen. Es sollen nun die Grabungen im Thermalquellengebiet fortgesetzt werden.

München, 16. April. „V'schoadessen“ nennt man in Oberbayern die bei einer ländlichen Festtafel übrig bleibenden Vorräte, die die Gäste nicht bewältigen können, sondern in einem mitgebrachten Tüchlein einpacken und nach Hause tragen. „Ländlich — sittlich,“ dachte sich in Erinnerung an diese Gepflogenheit ein Gast aus München bei dem kürzlich in Oberammergau zur Eröffnung der Eisenbahn abgehaltenen Festessen — und steckte eine Flasche Sekt ein, bemerkte aber nicht, daß der Draht am Pfropfen gelockert war. Im Eisenbahnabteil bei Murnau kam es, wie die Münch. N. N. erzählen, zum Krach. Die Champagnerneufelchen rumorten und bespreiten sich mit einem Knalleffekt, der süße Wein überflutete die Polster, und die Mitreisenden konnten nun zum allgemeinen Ergözen dem fürsorglichen Herrn aus der Flasche Bescheid thun, damit von der Gottesgabe nichts verloren gehe.

— Aus Sever wird der Rhein.-Westf. Btg. berichtet: Am Montag Morgen ist das Oberhaupt der „Getreuen von Sever“, der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Mettcker in Sever im Alter von 75 Jahren einem

Herzschlag erlegen. Er war es, der im Jahr 1871 mit seinem noch lebenden älteren Bruder die zahlreichen Verehrer des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zu dem jetzt weltbekannten Bund der „Getreuen“ vereinigte. Er vermittelte alljährlich den Ankauf der dem Fürsten Bismarck zugeordneten 101 Liebigseier, die in keinem Jahr auf dessen Geburtstagsfest fehlten. Die Eierspende selbst zu verpacken, ließ er sich nicht nehmen; eine wohlgelungene Zeichnung von C. W. Allers, die ihn bei dieser Beschäftigung zeigt, dürfte bekannt sein.

Diedenhofen, 9. April. Schon oft hat man in Diedenhofen, wie die „Lothr. Btg.“ berichtet, an verschiedenen Stellen gegraben, um den französischen Kriegsschatz im ungefähren Betrag von 2 Millionen Mark zu heben, der in hiesiger Festung vergraben sein soll. Seit Mittwoch Morgen sind nun auf Veranlassung einer Frau einige Artilleristen unter Leitung eines Unteroffiziers beschäftigt, Nachgrabungen in einem Garten zu halten. Die Frau Herberger behauptet nämlich, den Ort, wo der Schatz vergraben liege, von einem schwerverwundeten französischen Krieger auf dem Totenbette genau bezeichnet erhalten zu haben. Bis jetzt hat man ein französisches Geldstück aus dem Jahre 1797 gefunden.

Berlin, 8. April. Als Aufseher für die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung haben sich jetzt von verschiedenen Regimentern zwölf dazu beurlaubte Sergeanten und Vize-Feldwebel oder Vize-Wachtmeister nach Paris begeben. Sie werden dort abwechselnd den Dienst in den deutschen Ausstellungsräumen versehen und erhalten dafür von der Regierung je 10 Mk. Tagegelder, außerdem freie Wohnung und Erstattung der Reisekosten. Eine Uniform, ähnlich wie sie die Hofbediensteten des Kaisers tragen, wurde ihnen gleichfalls geliefert. An der Mütze befindet sich der Reichsadler und die Inschrift: „Section d'Allemagne“. Nur Militärpersonen, die fertig französisch sprachen, wurden für diese Aufseherposten ausgewählt und mußten zuvor eine Prüfung ablegen. Als erster Aufseher wird, den Berl. Neuest. Nachr. zufolge, der Vize-Wachtmeister Rudolph von der Leibgendarmerie des Kaisers thätig sein.

— Der Kaiser gedenkt im Laufe der nächsten Wochen dem Fürsten Egon von Fürstenberg in Donaueschingen einen mehrtägigen Besuch abzustatten, um an Auerhahnjagden in den dortigen Waldungen des Fürsten teilzunehmen.

— Die Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezbr. 1900 sind nunmehr vom Bundesrat getroffen. Im allgemeinen entsprechen sie den Anordnungen früherer Jahre. Außer der ortsanwesenden Bevölkerung werden diesmal auch die Personen, welche sich am 1. Dezember 1900 auf deutschen Seeschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befinden, gezählt. Die Ausführung dieser Zählung erfolgt durch das kaiserliche statistische Amt, ferner wird diesmal eine Statistik der Blinden und Taubstummen mit der Volkszählung vereinigt werden. Die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen sollen auch eine Zählung der Obstbäume enthalten; ferner sollen Ermittlungen stattfinden über Besitzstand, Ertrag, Bestand und Veriebst-

arten der Forsten. Zur Ermittlung des im Jahr 1900 wird empfohlen, in den Viehstandsschätzungs-Bezirken Vienenzüchter-Vereine heranzuziehen.

Paris, 16. April. Die Ausstellung wurde gestern überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225—250 000. Ueberall herrscht die größte Ordnung. In den Straßen von Paris wogt eine festlich gestimmte Menge.

— Die Pariser Weltausstellung zur Feier der Jahrhundertwende ist am letzten Samstag vom Handelsminister Millerand offiziell eröffnet worden. Trotz der langen Vorbereitungsarbeiten soll aber die Weltausstellung noch in vielen Stücken in durchaus unfertigem Zustande sein, so daß sie wohl erst in den nächsten Wochen nach dem Eröffnungskakte sich in ihrem Gesamtbilde würdig präsentieren wird. Vollständig fertig ist nur die deutsche Abteilung.

— Ein Mitglied der in Neapel gelandeten Buren-Kommission, Herr Fischer, hat dem „Standard“ zufolge seine Ansicht über die Lage der Engländer in Bloemfontein dahin ausgesprochen, daß Lord Roberts fast machtlos sei, weil es ihm an Pferden und Maulthieren fehle. Die Briten hätten bisher 20 000 Mann verloren, während die Verluste der Buren nur 5 000 Mann betragen. Herr Fischer schätzt die Burenarmee auf 35 000 Mann. Lord Roberts, sagte er, werde niemals Pretoria erreichen.

Oct. Helena, 16. April (Neutermbg.) Oberst Schiel und 2 andere Gefangene gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief nach einem holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe.“ Schiel und die beiden anderen Gefangenen versuchten, am Abend zu entfliehen, wurden aber verhaftet. In den Taschen von Schiel wurde ein großes Messer gefunden. Heute nachmittag wurde Schiel mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citabelle gebracht.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 13. April. Privatmeldungen besagen, die Buren hätten in Natal am 11. ds. General Buller bei Gladslaage durch eine Flankenbewegung zum Rückzuge auf Ladysmith gezwungen.

London, 13. April. „Laffans“ Bureau wird aus Kroonstad vom 10. April telegraphirt: Die Freistaatsburen besetzten von Neuem ohne Widerstand Springfield. Die britischen Truppen zogen in der Richtung nach Aliwal North ab. Bestätigt sich letztere Depesche, so ist die von Bloemfontein südwärts führende Eisenbahn endgiltig unterbrochen und in den Händen der Buren.

London, 16. April. Die Abendblätter melden aus Ladysmith von heute: Eingeborene Kundschafter berichten: Die Buren aus dem Distrikt Gladslaage zogen sich hinter die Viggarsberge zurück. Einer Burenabteilung von Jagersarm bei Waschbank gelang es, 3 Kohlenruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

Prätoria, Neutermeldung vom 14. April: Das Gefecht bei Wepener dauert an. Die Buren erbeuteten über 500 Schlachtochsen, sowie Pferde und Maulthiere. General Fronemann schlug eine

englische Truppenabteilung. Dieselbe floh in der Richtung auf Wolferpoord anscheinend über den Oranjefluß.

Der Sohn des gefangenen Burengenerals Cronje hat ein Freiwilligenkorps ausgerüstet und geschworen, die Niederlage seines Vaters zu rächen. Er beabsichtigt, Lord Kitchener tot oder lebendig in seine Hände zu bekommen.

Laut einer hier eingetroffenen Privatmeldung von der Front erwartet Lord Kitchener eine lange Dauer des Krieges. Er erklärte, er wolle sich erbötig machen, an der Spitze der Buren und in einem Lande wie Südafrika die Engländer für zwei Jahre von Pretoria fern zu halten.

Eine speziell für Destillateure und Lithographen interessante Entscheidung, welche nunmehr Rechtskraft erlangt hat, fällt das Kaiserliche Patentamt, Abteilung für Warenzeichen unterm 30. Oktober 1899.

Die Firma H. Underberg-Albrecht in Rheingebirg fabriziert seit mehr als 50 Jahren den von ihr in den Handel gebrachten früher „Boonelamp of Maag-Bitter“, jetzt Underberg-Boonelamp benannten Bitter-Likör. Zur Verpackung ihres Fabrikates bedient sie sich einer Flaschen-Etikette,

welche unter anderen charakteristischen Merkmalen auch zu beiden Seiten je einen runden Schwarzstempel aufweist. Diese Etiket ist von genannter Firma bereits im Jahre 1851 beim Handelsgericht in Grefeld deponiert und später als Schuhmarke eingetragen worden. Auf Grund der Prioritätsrechte der Firma H. Underberg-Albrecht wies das Kaiserliche Patentamt schon unterm 27. September 1898 die Eintragung eines von einer Berliner Destillationsfirma angemeldeten Warenzeichens in die Zeichenrolle zurück, da dieses Zeichen, welches u. A. einen Schwarzstempel enthielt, mit dem die Firma H. Underberg-Albrecht geschützten Warenzeichen kollidiere. Nunmehr hat das Kaiserliche Patentamt in obengenannter Entscheidung auch die Eintragung eines Warenzeichens einer rheinischen Destillations-Firma verweigert, weil dieses Zeichen — eine Etikette mit zwei Rundstempeln — in seinem Gesamtbilde mit der für H. Underberg-Albrecht geschützten Etikette übereinstimme und die Gefahr einer Täuschung vorliege. Hiermit hat das Kaiserliche Patentamt die Prioritäts- bezw. Schutzrechte der Firma H. Underberg-Albrecht an den charakteristischen Merkmalen ihres Etikettenbildes wiederholt anerkannt und dürfte in

Consequenz dieser Entscheidungen die Verwendung ähnlicher Etiketten, soweit sie bis jetzt noch von einzelnen Destillateuren benutzt werden, fernerhin unstatthaft sein.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der „**Berliner Finanz- und Handels-Zeitung**“ bei, welche sich in Kapitalistentreifen mit Recht eines wohlverdienten Renommés als gewissenhafte Beraterin in allen Börsenangelegenheiten erfreut; besondere Beachtung verdient der äußerst sorgfältig redigierte Briefkasten. Die Redaktion und Expedition der „Berliner Finanz- und Handels-Zeitung“ verbunden mit Bank-Abteilung zum An- und Verkauf von Wertpapieren befindet sich Berlin W., Hafenplatz 4.

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leidenden, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein. — ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16. 20

und höher, — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (s. u. k. Hof.) Zürich.

Württemberg. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft

in Stuttgart.

Nach den einstimmig gefaßten Beschlüssen der Generalversammlung vom 24. März 1900 wurde die an unsere Versicherten aus den Betriebsüberschüssen des Jahres 1899 zurückzuerstattende

Dividende auf 60 Prozent

festgesetzt.

Die Austeilung der Dividende an die Berechtigten (Art. 127 der Statuten) geschieht im Laufe dieses Jahres je auf den Fälligkeitstermin der Versicherungen mittelst Abrechnung an der Prämie, in dem Falle des Abjages 2 von Art. 128 der Statuten durch Barzahlung.

Neu-Eintretende gelangen mit dem Antritt des zweiten Versicherungsjahres in den Dividenden-Bezug.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre haben die Versicherungen um **34,393,529 Mark auf 3859 Policen** zugenommen, so daß **am Schlusse des Jahres 1899 in Kraft sind: 160,988 Policen mit 1,033,404,479 „Gesamt-Versicherungs-Summe.“** Die im Jahre 1899 ausbezahlten — und nach Zahl wie Höhe die aller Vorjahre übersteigenden — Brandschäden betragen **769,254 Mark.**

Der ordentliche Reservefonds, welcher neben anderen Mitteln den Versicherten als Sicherheit dient, beläuft sich auf

11,457,022 Mark 40 Pfennig.

Wildbad, den 17. April 1900. Bezirks-Agent: **Gustav Schmid.**

Versteigerung.

2 alte Kohlen-Ofen, alte Petroleum-Lampen, alte Rouleaux

bringen wir am

Freitag den 20. d. M., Mittags 3 Uhr

im Banklokal im Aufstreich zum Verkauf.

Vereinsbank Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter, Kinder, in Sommer- u. Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter.** Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Steuer aus Grund, Gebäude, Gewerbe und sonstigen Einkünften pro 1. April 1899 bis 31. März 1900 zur Zahlung verfallen sind, werden die Restanten aufgefordert, ihre Schuldigkeit bis **1. Mai d. J.** zu entrichten; nach Ablauf dieser Frist müßte gegen die Säumigen das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Den 14. April 1900.

Stadtpflege.

Mädchen-Gesuch.

In eine hiesige Villa wird für die Saison ein zweites Mädchen gesucht für Haus- und Gartenarbeit.

Näheres zu erfragen in der Redaktion d. Blattes.

Peghühner

Italiener, schöne legereife Ware, zu billigsten Preisen empfiehlt bestens

A. Blumenthal.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal Pforzheim.

Wildbad.

Unserem lieben, holden, blonden

Trizle

zu seinem 19. Wiegenfeste ein am Bahnhof anfangendes, durch die König-Karlstraße erschallendes und im Straubenberg verhallendes, dreifach donnerndes **Hoch**, daß der ganze Straubenberg zittert und bebzt.

Gelt Trizle, des isch a Fäße wert!

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie

 Ziehung am **26. April 1900.**
1137 Geldgewinne im Gesamtbe- **20 000 Mk.**
 trage von
 darunter bar:
 5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je
 500 Mark etc. etc.
 ferner: **25 Pferde** im Verkaufswert von **25 000 Mk.**
 Loose à 1 Mark sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabak empfiehlt **D. Treiber,**
 König-Strasse.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
 schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heil-
 same Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus den Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach ein-
 gen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellem-
 mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosig-
 keit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden)
 werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede
 Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch
 einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
 Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
 Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
 und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Nerven
 oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten
 Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, besör-
 dert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und
 verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken
 neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen
 dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Lieben-
 zell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt,
 Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32**“ 3
 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlan d
 porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein
 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirsch-
 saft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerit. Kraftwurzel, Enzian-
 wurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Beerensträucher
 rote, weiße und schwarze Tränble,
 Stachelbeeren, Himbeeren u.
 Preislinge liefert billig (Preisliste
 zu Diensten)
C. E. Schmidt,
 Beerenobstschulen, Sauffen a. N.

Ziehung unfehlbar
 am 26. April e. der beliebten
Stuttgarter
Pferdemarkt-Lotterie.
 Lose à Mk. 1.—, Porto und Liste 25
 Pfg., empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer in Stuttgart.



Hohenlohe'sches
HAFER-MEHL
 Beste
 Kinder-
 Nahrung.
 Ärztlich empfohlen.
 Niederlagen durch Plakate
 ersichtlich.

Asthma (Atemnot)
 findet schnelle und sichere Linderung beim
 Gebrauch von
Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons
 (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90%
 reinst. Zucker.) Zu Schachteln à M. 1.—
 bei Conditior **Lindenberger.**

Schon
Alles probiert
 und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein
 echte
**Spizwegerich-
 Brustbonbons**
 die allerbesten
 Hausmittel gegen jed. Husten, Heiser-
 keit, Katarrh, Verschleimung etc., und
 nur echt in Paketen à 10 Pfg.,
 20 und 40 Pfg., also nicht offen
 ausgewogen, zu haben sind in Wild-
 bad bei **Dr. C. Metzger, Apoth.**;
 in Calmbach bei **W. Locher.**

